

Gender und Geschlechterrollen in arabischen Gesellschaften

3. Kleiderordnungen und Kopftuchdebatten

Achtung bei Fremdurteilen über den Kopfschleier! Der Hijab kann vieles bedeuten:

- Statussymbol und soziale Aufwertung
- Mittel zur sozialen Kontrolle
- Vehikel zur gesellschaftlichen Exklusion
- Religiöses Statement
- Politisches Statement (politischer Islam)
- Kulturelles Identitätsmerkmal
- Lifestyle
- Modisches Accessoire

Allgemeines:

- In islamischen Kontexten sollen sich beide Geschlechter dezent kleiden (weite Schnitte); auch Männer tragen Kopfbedeckungen
- Kopfschleier ist keine Erfindung des Islam (privilegierte Frauen der Antike)
- Ab dem 9. Jahrhundert wird der Kopfschleier als zivile Kleidung der muslimischen Frau in der Stadt üblich
- In der Moderne werden europäische Kleidungsstile und Haarmoden zum Symbol von Fortschritt
- Ab den 1980ern, im Kontext einer allgemeinen Re-Islamisierung der Gesellschaften, wird der Kopfschleier in arabischen Ländern wieder populär

Kulturgeschichtliches zu arabischer Kleidung und Kopfschleier

- Altarabische Kleidung für Frauen beim Auftreten des Islam besteht aus einem hemdartigen Kleid mit großem Schlitz, dem *Jilbab*, und einem Allzwecktuch oder breiten Schal, dem *Khimar*, der als Schultertuch und/oder Kopfbedeckung fungiert.
- Ab dem 9. Jh. (2. Islam. Jh.) wird der Khimar, nun als Kopfschleier, Teil der städtischen Ausgehkleidung; als zusätzliches Attribut (und durch Übernahme nicht-arabischer Kleidersitten) wird nun auch der Gesichtsschleier (*Niqab*) getragen.
- Der Schleier wird ‚Institution‘ in der islamischen Stadt und zum Unterscheidungsmerkmal: er unterscheidet Städterinnen von Nomadinnen, freie ‚unberührbare‘ Frauen von Sklavinnen, und statushöhere Musliminnen von statusniedrigeren Andersgläubigen
- Kopfschleier wird in der bäuerlichen und beduinischen Lebenswelt nur insofern getragen, als er Bewegungsfreiheit bei der Arbeit nicht einschränkt (unterschiedliche regionale Stile)

Der Koran und Kleidergebote

Oh Prophet, sag deinen Ehefrauen und Töchtern und den Frauen der Gläubigen, sie sollen etwas von ihrem Kittel (ğalābīb) über sich herunterlassen. Das ist passender, damit sie erkannt und nicht belästigt werden; und Gott ist allvergebend und barmherzig. (Sure 33:59)

Sag den gläubigen Frauen, sie sollen ihre Augen niederschlagen, ihre Scham bewahren und ihren Schmuck nicht offen zeigen, außer den, den man sieht. Und sie sollen ihren Khimar über ihre Brüste (ğuyūb) ziehen und den Schmuck, den sie tragen, niemandem offen zeigen, außer ihrem Mann, Vater, Schwiegervater, ihren Söhnen, Stiefsöhnen, Brüdern, Neffen... (Sure 24:31)

Konträre Auslegungen machen die Bedeckung zum Gegenstand ewiger Kontroversen:

- Kopftuch-Anhänger behaupten: Gebot der Vollbedeckung ist aus dem Vers herauszulesen; Haar sei gleichzusetzen mit „Schmuck“, den man bedecken soll
- Muslime, die koranisches Kopftuchgebot abstreiten, behaupten: Lediglich Bedeckung des Dekolletees sei gefordert; explizit erwähnt sind im Text nämlich „Brüste“ (ğuyūb)
- Eine Minderheit leitet aus dem Vers Gebot der Gesichtverschleierung (niqāb) ab

Aber: es existiert keine einheitliche islamische Gesetzgebung zur Form des Schleiers

Kopftuchdebatte in Deutschland

- Dominierendes Bild: Frauen mit Kopftuch sind unterdrückt; Ausdruck von Rückständigkeit
- Junge Frauen mit Kopftuch fordern Bildung, Berufstätigkeit & gleichberechtigte Partnerschaften

Achtung: Rückschluss von Kopftuch auf Unterdrückung per se ist unzutreffend, wenn man Berufstätigkeit und Bildungsinteresse als Maßstab nimmt

Frage: wo soll die Kritik am Kopftuch Migrantinnen daran hindern, soziale Hierarchien zu durchbrechen, um ein altes Machtgefälle zu erhalten?

- Der Lehrerin Fereshta Ludin wird in BaWü der Schuldienst mit Kopfschleier verwehrt; ihre Klage vor dem Bundesverfassungsgericht 2003 scheiterte - obgleich im Schwarzwald Nonnen im traditionellen Habit unterrichten.
- Ludin findet es bedrohlich, wenn eine Gesellschaft in ein Tuch derart viel projiziert, „dass die Trägerin nicht mehr als Mensch wahrgenommen wird“. Sie spricht über Frauen, „die bereits als Frauen Diskriminierungen erfahren“ und „noch mehr

Diskriminierung erleiden, weil sie mit Kopftuch... nicht als Vorbilder oder Repräsentantinnen eines Staates toleriert und geduldet werden.“ Sie sagt:

„Ich bin nicht Afghanistan, und ich bin nicht Saudi Arabien. Das wird in mich hineinprojiziert.“

Weiterführende Literatur und Tipps:

Enderwitz, Susanne 1983. Der Schleier im Islam. In: Feministische Studien; Weinheim, Germany Bd. 2, Ausg. 2: 95-112.

Ludin, Fereshta und Sandra Abed 2015. Die Enthüllung der Fereshta Ludin: Die mit dem Kopftuch. Autobiografie. Berlin.

Korteweg, Anne und Gökce Yurdakul 2016. Kopftuchdebatten in Europa. Bielefeld.

Peucher, Mario 2010 (Hrg.). Diskriminierung aufgrund der islamischen Religionszugehörigkeit im Kontext Arbeitsleben – Erkenntnisse, Fragen und Handlungsempfehlungen. Antidiskriminierungsstelle des Bundes.

Wielandt, Rotraud: Die Vorschrift des Kopftuchtragens für die muslimische Frau: Grundlagen und aktueller innerislamischer Diskussionsstand. Ohne Jahr, verfügbar unter:

http://www.deutsche-islam-konferenz.de/SharedDocs/Anlagen/DIK/DE/Downloads/Sonstiges/Wielandt_Kopftuch.pdf

Artikel zu Ludin im Focus: 02.02.2018.

https://www.focus.de/politik/deutschland/neutralitaetsgesetz-lehrerin-klagte-gegen-kopftuchverbot-in-schule-jetzt-schreibt-sie-denkwuerdigen-brief_id_8399947.html

Qantara – Themenseite: Frauen in der islamischen Welt

<https://de.qantara.de/dossier/frauen-in-der-islamischen-welt?page=1>

Satirisches Kollektiv aus Berlin ‚Die Datteltäter‘ zum Hijab:

<https://www.youtube.com/watch?v=qWB8ar48hPc>

<https://www.youtube.com/watch?v=z62dJaHUknc>

<https://www.youtube.com/watch?v=oilZNCN4aSo&t=285s>

<https://www.youtube.com/watch?v=-bj-ywPgGZA>